

Der neue Tag - 06.08.2004

Priester-Streit eskaliert immer weiter

Trimpl zieht nach Entscheidung in Rom vor nächste Instanz - Auch Jilek legt Beschwerde ein - Fonds gegründet

Regensburg/Oberalteich. (pk) Der unselige Streit ist nicht zu Ende: Der suspendierte Pfarrer Hans Trimpl zieht jetzt vor die nächste Instanz. Das ist die Apostolische Signatur in Rom. Während sein Berater Professor August Jilek dort gute Chancen sieht, wertete der Bischöfliche

Pressesprecher Philip Hockerts Trimpls Schritt als "kirchenrechtlich korrekt, vom Drumherum aber traurig".

Der Sprecher des niederbayerischen Pfarrers dagegen bedauert, dass die Kleruskongregation Trimpls Beschwerde gegen seine Suspension abgelehnt habe, ohne deren ausdrücklich angekündigte Begründung abzuwarten.

Beschwerde will der Oberalteicher Seelsorger auch gegen das eingeleitete Verfahren zu seiner Amtsenthebung einleiten. Der Bischof hatte ihm bis 7. August Frist gesetzt, freiwillig auf seine Pfarrei zu verzichten. "Dies wird Pfarrer Trimpl in keinem Fall tun", sagte Jilek. Der Liturgieprofessor fürchtet seinerseits um die Hälfte seiner Lehrveranstaltungen, da ihm Bischof Gerhard Ludwig Müller wegen Jileks Kritik an seiner Person Auftrittsverbot in allen kirchlichen Räumen auferlegt hatte. Jilek bietet in Aufhausen seit 1994 das Weiterbildungsprojekt "Aufhausener Liturgietage" an.

Der Bischöfliche Pressesprecher hält Jileks Bedenken für "unsinnig". Dessen Lehrveranstaltungen als Professor fänden in staatlichen Räumen statt. "Dass Herr Jilek dem Bischof bis Freitag eine Frist gesetzt hat, das Auftrittsverbot zurückzunehmen, und sich nun selbst nicht an diese Frist hält, wirkt auch nicht sehr homogen", sagte Hockerts. Jilek hatte am

Donnerstag angekündigt, in Rom Beschwerde gegen die Entscheidung des Bischofs einzulegen. Um auch vor dem Verwaltungsgericht den weiteren Rechtsstreit finanzieren zu können, haben Jilek und Trimpl einen "Trust-Fonds" eingerichtet. Darin hätten sich Priester der Diözese, aber auch Wirtschaftsvertreter zusammengeschlossen. Jilek sprach von "viel Solidarität".
